

nur ungefähr 2000 Schritte die Chaussee benutzen, und dieses Unrecht besteht so lange, als das Chausseehaus steht, und aus diesem Grunde wäre zu wünschen, daß auch hier von Camenz aus zuerst gebaut würde, um daß auch Diejenigen die Chaussee länger benutzen könnten. Der dritte Grund ist der, daß das Dorf Prietitz selbst viel zu bauen hat und zwar sechs Viertel- bis sieben Viertelstunden, was sehr schwierig ist, indem hier lauter Hohlwege sind, wo man in den Communrechnungen es finden kann, daß es der Commune das Jahr hintereinander 200 Thaler gekostet hat. Die Commune hat deshalb auch schon beim Ministerium um Unterstützung nachgesucht, hat sie aber nie bekommen; auch bei der Kreisdirection hat sie darauf angefragt, da ist es ihr aber noch schlechter gegangen, denn sie hat da nicht einmal eine Antwort erhalten und das ist auch schon ein paar Jahre her. Freilich verliert nunmehr die Commune ganz das Vertrauen zur Regierung, vollends wenn man bedenkt, daß in der Nähe 3 Communen für 2 Stunden Wegs 3,000 Thaler Zuschuß erhielten und auch noch Begegeld erheben dürfen. Ich möchte bitten, da die Commune so viel zu bauen hat, ihr jetzt einmal eine Unterstützung zukommen zu lassen.

Abg. Dr. Poth: Der Herr Referent hat bereits erwähnt, daß die Petition unter 1 sich in einer andern Lage befinde, als die übrigen, indem die erste Kammer sie der Berücksichtigung der Staatsregierung empfohlen habe. Der Herr Referent hat nun auf Aenderung des Beschlusses darüber angetragen, weil die Erfüllung eines Theiles der Petition, nämlich der Brückenbau über die Döllnitzbach von der Staatsregierung in nächste Aussicht gestellt worden sei; er glaubte darum, daß der übrige Theil der Petition mit den andern Petitionen zusammengehören könnte, nämlich in die Kategorie der Uebergabe zur Kenntnißnahme. Ich möchte dieser Petition doch die Befürwortung, welche ihr von der ersten Kammer ertheilt worden ist, zu erhalten suchen und zwar aus dem Grunde, welcher sich auf dem vorigen Landtage geltend gemacht hat. Dort war die Petition in beiden Kammern eingebracht worden und hatte, wenn ich mich nicht ganz irre, in beiden Kammern die Befürwortung gefunden, sie der Regierung zur Erwägung zu empfehlen. Sie hat sich also an einem frühern Landtage in einem bessern Falle befunden, als ihr der Herr Referent heute anweisen will. Ich glaube daher bei dem Beschlusse der ersten Kammer stehen bleiben zu müssen und zwar um so mehr, weil der Brückenbau über die Döllnitzbach die Petition noch nicht zu erledigen vermag, dafern nicht wenigstens der Chausseebau zwischen Riesa und Strehla dieselbe Berücksichtigung findet. Die Stadt Strehla, an der Landesgrenze gelegen, ist durch atmosphärische Verhältnisse zu einer gewissen Jahreszeit, namentlich im Frühjahr, fast von aller Verbindung abgeschnitten. Dann hat Strehla nur eine Verbindung mit Dschah, wohin auch eine Chaussee geht,

II. R. (1. Abonnement.)

aber nicht mit Riesa, weil die Schifffahrt dann auch nicht geht. Strehla ist daher wohl im Falle, eine Berücksichtigung zu verdienen. Was die Chaussee nach der preussischen Landesgrenze betrifft, so will ich sie nicht als so dringlich hinstellen, wie die übrigen Chausseebauten; die abgelegene Stellung von Strehla macht es jedoch wünschenswerth, die neue Verbindung an die Grenze zu haben. Ich möchte daher bitten, der Herr Referent möge die Petition in der Stellung lassen, die ihr von der ersten Kammer angewiesen worden ist.

Referent Abg. Dehminen auf Choren: Die Gründe, weshalb die Deputation die Petition zu theilen wünscht, beruhen hauptsächlich darauf, daß in der ersten Kammer von dem Hauptvertreter derselben, nämlich von dem Herrn v. Welck auf Riesa selbst dieser Theil der Straße von Gröba weg nach Strehla als nicht so dringend bezeichnet worden ist. Die Deputation glaubte deshalb ein Gewicht darauf legen zu müssen, weil sie weiß, daß das eben genannte Mitglied der ersten Kammer mit den dortigen Verhältnissen ganz genau bekannt sein muß. Er hat sich sogar noch so darüber ausgesprochen, daß der Communicationsweg von Gröba nach Strehla sich in einem so guten und vortheilhaft hergestellten Zustande befinde, daß man ihn in vieler Beziehung mit einer Chaussee vergleichen könne. Daß die Deputation den ersten Theil dieser Petition als erledigt betrachtet, beruht, wie schon erwähnt, auf einer Erklärung des Herrn Regierungscommissars in der ersten Kammer und ich zweifle nicht, daß der Herr Regierungscommissar diese Erklärung heute hier wiederholen wird. Aus diesem Grunde dürften die Beschlüsse der Deputation, wie wir sie gefaßt und soeben zur Annahme der geehrten Kammer empfohlen haben, wohl gerechtfertigt sein.

Abg. v. Nostitz-Wallwitz: Ich würde mich, nachdem die Deputation, wie gewiß nur zu billigen ist, einmal zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Beurtheilung der relativen Wichtigkeit einzelner Straßentracte nicht füglich von der Kammer vorgenommen werden könne, jeder Bemerkung hinsichtlich der hier aufgeführten Petitionen enthalten haben, wenn schon ich mich aus naheliegenden Gründen für einige der darin erwähnten Tracte ganz besonders zu interessieren verpflichtet fühle. Nachdem aber die unter 3 und 4 aufgeführten Petitionen bereits von einem andern Mitgliede der Kammer zur Sprache gebracht worden sind, finde ich mich doch veranlaßt, noch hinzuzufügen, daß auch abgesehen von den jetzigen bedrängten Nahrungsverhältnissen in Bernstadt, die möglichst baldige Herstellung einer Chaussee von Bernstadt nach der preussischen Grenze in der Richtung nach Görlitz in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen sich als besonders wünschenswerth darstellt. Es sind in Schönau und Bergdorf bei Bernstadt neuerdings große Braunkohlenwerke aufgethan worden, von denen es sehr wünschenswerth wäre, daß sie der um-